



Später Jubel: Weil Max Wiezorek (links in Blau) kurz vor Schluss traf, übersprang BüBleben die schwierige Hürde An der Lache/Concordia. In der ersten Hauptrunde kommt es aber nicht zum nächsten Derby, weil sich Gispersleben trotz Überlegenheit vom VfB Apolda – rechts dessen 2:1-Siegtreffer – zweimal düpierten ließ.

GUNTER APPEL/PETER HANSEN

Der späte Max und der abgezockte Kevin

Landespokal-Qualifikation: Büßleben besiegt Lache knapp. Walschleben überrascht. Sömmerda und Gispi unglücklich raus

TA 01.08.2022

Stephan Klaus und Jakob Maschke

Erfurt/Sömmerda. Von vier möglichen haben zwei Mannschaften des Fußballkreises Erfurt-Sömmerda die Qualifikationsrunde des Thüringenpokals überstanden und gesellen sich zu den vier Kreisvertretern, die bereits für die erste Runde eingesetzt waren. Wie es dazu kam:

An der Lache/Concordia Erfurt – SV Blau-Weiß Büßleben 1:2

Das größte Kompliment für die starke Vorstellung der SG An der Lache/Concordia beim knappen 1:2-Landespokal-Aus gegen den Landesklasse-Konkurrenten Büßleben lieferte der Gast stimmgewaltig aus seiner Kabine: Minutenlang feierte er den späten und hart erkämpften Erfolg gegen leidenschaftlich rackernde Hausherren. Die Rechnung, ein Pokalqualifikationsspiel sei nicht viel mehr als ein Test für die anstehende Serie, ging bei den großen sportlichen Emotionen, die naturgemäß sehr unterschiedlich gelagert waren, offensichtlich nicht auf.

Die Szenerie nach der Partie ließ den Verlauf der vorangegangenen 90 Spielminuten erahnen. Es war der Außenseiter, der durch Johns Kopfballdreffer nach der scharf auf den ersten Pfosten gezogenen Ecke Ahmads in Front zog (26.). Trotz der

zu erwartenden optischen Überlegenheit der Blau-Weißen schien dem Halbfinalisten von 2019 in dieser Phase die Pokalsaison 2022/23 zu entweichen. Nur vier Minuten nach dem 1:0 war H. Steinmetz nach einem Befreiungsschlag auf und davon, scheiterte im Einsgegen-Eins aber an Keeper Hübner.

Bis auf ein paar vereinzelte Abschlüsse (Uth, Frenzel) gelang Büßleben in Sachen Torgefähr nicht viel, wenngleich das Spiel über beide Außenbahnen gefiel. Die Lache tat unmittelbar vor der Pause jedoch das, was ihr zuhauf bereits 2021/22 zum Verhängnis wurde: Ein Stockfehler am eigenen Strafraum verschenkte regelrecht die Führung. Frenzel traf im Nachsetzen.

Bei den Gastgebern setzten auch in den zweiten 45 Minuten die Zugänge Ahmad und Alhaj – über links im Tandem – sowie Knabe im Angriff Akzente. Doch mussten sie nebst ihren Mitstreitern dem großen Laufaufwand Tribut zollen. Die Löcher vor der eigenen Box wurden allmählich zu Kratern. Büßlebens Neue Kumm und der sich mehr und mehr ins Mittelfeld fallende Schenke leiteten neben Heymel Vielversprechendes ein. „Das sah gut aus, nur vor dem Tor waren einige etwas nervös“, sagte Coach Mario Wisocki. Bis auf Max Wiezorek,

der den Ball aus zwei Metern nach feinem Assist Appels über links nur noch über die Linie und ins späte Glück drücken brauchte (89.).

SpG Walschleben/Elxleben – SG SV Borsch 1925 2:1

Auf dem Papier hatte Walschleben neben An der Lache/Concordia die schwierigste Aufgabe zu lösen. Und tat es mit Bravour: Gegen die SG Borsch, die in der letzten Saison nur aufgrund der schlechteren Tordifferenz nicht in die Thüringenliga aufgestiegen war, buchten die Walschlebener mit einem beherzten Auftritt per 2:1-Sieg die Hauptrunde.

Geschickt stellten die Gastgeber, die diesmal in Elxleben spielten, die Schnittstellen zu, die die spielerisch reiferen Westthüringer nach 140 Kilometer langer Anreise anvisierten. Sie ließen wenig zu und setzten gute Nadelstiche. Nach feinem Zusammenspiel über links umkurvte L. Gerke zwei Mann und traf mit platziertem Schuss zum 1:0 (26.). Kurz darauf fand Borsch die Lücke und Melzer egalisierte (33.). Nur eine Minute später ließ aber Köllner in abgezockter Torjägermanier nach starkem Gerke-Pass die Walschlebener Farben wieder jubeln.

Dass das 2:1 bis zum Schluss Bestand hatte, war dem guten Verteidigern der Ehrlich-Elf und dem ab der

Mittellinie recht einfallslosen Borscher Anrennen geschuldet. Torwart Lohfeld bekam nicht viel zu tun, lief aber einige Pässe in die Tiefe gut ab. „Das war ein guter Einstieg in die Saison, der uns Rückenwind für die Punktspiele gibt“, zeigte sich Steffen Ehrlich mit dem Auftritt seines Teams zufrieden. Einfacher wird es nicht: In der ersten Runde geht es nach Mühlhausen.

FSV Sömmerda – SG Traktor Teichel 0:2

Die Revanche für die Schmach ist missglückt. Zwei Jahre, nachdem die Sömmerdaer dasselbe Pokalduell auswärts 2:7 verloren hatten, konnten sie den Spieß zuhause nicht umdrehen. Gegen körperlich robuste Gäste fand der FSV schwer ins Spiel. Breuker brachte Teichel mit direkt verwandeltem Freistoß früh in Führung (6.). Das Gegentor rüttelte die Gastgeber wach. Bis zur Pause vergaben sie drei sehr gute Möglichkeiten. In der zweiten Hälfte bestimmte Sömmerda klar das Geschehen und überzeugte spielerisch. Nicht aber in der Effizienz: Weitere Chancen blieben ungenutzt, nach einem der wenigen Konter machte Teichel durch Dörfners Strafstoß den Deckel drauf (80.).

„Hätten wir das 1:1 gemacht, hätten wir hundertprozentig gewon-

nen. Leider haben sich die Jungs für ein gutes Spiel nicht belohnt“, harte Co-Trainer David Zaubitzer.

VfB Apolda – TSV Motor Gispersleben 2:1

Etwa 60 Minuten hatten die Gisperslebener den Gegner klar im Griff, doch am Ende schieden sie wieder mal frühzeitig aus dem Pokalwettbewerb aus. Nach dem Abstauber durch Neuzugang Wagner (16.) ließ sich Motor von den jungen, „körperlich aktiven“ Apoldaern, wie TSV-Coach Charlie Kahlert die harte Gangart des Gegners beschrieb, vorübergehend den Schneid abkaufen. Nach individuellem Fehler – der Ball wurde an der Torauslinie vertändelt – kam der VfB durch Fauer zum Ausgleich (22.) und fünf Minuten später nach einer Ecke durch Engel zum 2:1. Die wohl spielentscheidende Szene war ein klarer, jedoch nicht gegebener Handelfmeter für die Gäste. Fürs Beschweren sah Decker Gelb und in der 62. Minute Gelb-Rot.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit vergab Puschner eine Riesenchance zum Ausgleich, „danach konnten wir unsere klare Dominanz, die wir auch zu zehnt gegen körperlich nachlassende Apoldaer hatten, leider nicht mehr in klare Chancen ummünzen“, sagte Kahlert.